

Erfahrungsbericht ERASMUS+

Vorbereitung

Bevor ich an die Vrije Universiteit Amsterdam gehen konnte, habe ich mich im Januar auf Erasmusplätze in den Niederlanden an mehreren Universitäten beworben. Die Vrije Universiteit Amsterdam war mein Favorit aufgrund des Minor-Programms. Das Minor-Programm ermöglicht ein abgestimmtes Programm an Kursen, die inhaltlich und zeitlich aufeinander abgestimmt und zur Vorbereitung für den Master gedacht sind. Ich hatte so die Möglichkeit vertiefende Kurse zu einem bestimmten Thema, Friedens- und Konfliktforschung, zu besuchen, die es so an der Freien Universität Berlin nicht gibt. Während ich meine Bewerbung geschrieben habe, habe ich gleichzeitig privat angefangen Niederländisch zu lernen, um mir den Alltag etwas zu erleichtern. Meine Englischkenntnisse waren aufgrund von anderen Veranstaltungen bereits so ausgeprägt, dass ich keine zusätzlichen Kurse mehr brauchte und auch die Sprachnachweise bereits vorlegen konnte. Nach der Bewerbung über das Erasmus-Programm und der Bestätigung durch die Gastuniversität haben meine Vorbereitungen für den Auslandsaufenthalt gestartet. Besonders die Unterkunft im Gastland wurde zu einer großen Herausforderung.

Unterkunft im Gastland

Sobald die Gastuniversität meinen Aufenthalt bestätigt hatte, habe ich mich nach einer Unterkunft gesucht. Die Universität bietet einen Vermittlungsservice an, der 250€ gekostet hat. An einem bestimmten Tag zu einer bestimmten Uhrzeit wurde ein Portal geöffnet, wo man sich dann eine passende Unterkunft aussuchen konnte. Ich hatte diesen Prozess deutlich unterschätzt! Ich war ca. 10 min. spät dran und fast alle Möglichkeiten waren bereits gebucht. Ohne Alternative habe ich dann eine Unterkunft ausgesucht, die teurer war als ich geplant hatte. Da ich mir diese Unterkunft ohne zusätzliche Pläne und Finanzierung nicht leisten konnte, habe ich privat nach Alternative auf www.wg-gesucht.de geschaut. Im Nachhinein kann ich sagen, dass das ein Fehler war. Ich hätte entweder über Facebook oder über niederländische Portale schauen sollen. Letztendlich bin ich auf einen Mietbetrug reingefallen. Erst als ich in Amsterdam angekommen bin, habe ich verstanden, wie schlimm die Wohnungsnot ist und wie wenig Chancen internationale Studierende haben.

Nach einigem Hin und Her bin ich dann noch in die erste, zu teure, Unterkunft eingezogen. Da der Vertrag für mein Zimmer später anfang als ich in Amsterdam für die Willkommenstage angekommen bin, habe ich für zwei Wochen in einem Hostel gewohnt. Besonders während den Willkommenstagen war das ein toller Zufall, weil ich so schneller in der Innenstadt war, den umliegenden Park genießen konnte und einige tolle Menschen kennengelernt habe. Schlussendlich war mein Zimmer ein „Student-Room“ im The Student Hotel, dass, wie der Name es schon andeutet, eigentlich ein Hotel ist. Das hatte den Vorteil, dass mein Zimmer min. einmal im Monat geputzt wurde. Ich hatte ein Zimmer mit Bad und ein Bett, Schrank, Tisch und Stuhl. Die Küche haben wir uns zu zehnt geteilt, was z.T. zu einiger Unordnung

geführt hat. Doch auch die Küche wurde zweimal pro Woche von Mitarbeitenden des Hotels gereinigt. Mit der Rezeption gab es immer Ansprechpartner bei Problemen. Zusätzlich konnte man kostenlos Kleidung waschen, den Sportraum benutzen und in den Co-Working Space gehen. Es gab regelmäßige Veranstaltungen, um andere Studierende im Hotel kennenzulernen.

Studium an der Gasthochschule

Das Studium an der Gasthochschule war fordernd und fördernd. Mit dem Minor-Programm habe ich ein ganzes Semester aufeinander aufbauende Kurse zu dem Thema Friedens- und Konfliktforschung belegen können. So kannten sich die Studierenden auch untereinander und konnten uns, da wir aus unterschiedlichen Disziplinen stammen, wunderbar ergänzen. Mit dieser Minor-Gruppe haben wir im Rahmen eines Kurses auch einen Ausflug nach den Haag an den International Strafgerichtshof machen können. In den Niederlanden wird ein Semester in drei Periods aufgeteilt und am Ende jeder Period werden dann die Prüfungen dazu geschrieben. So können die wenigen Kurse pro Period sehr intensiv genutzt werden, die Prüfungswochen war jedoch mit z.T. 3 Prüfungen in 4 Tagen sehr stressig.

Kompetenz und Lernerfolg

Das Minor-Programm ist ein tolles Konzept und hat mir viel gegeben. Es ist darauf ausgelegt Studierende auf ihren Master vorzubereiten und bei der Spezialisierung zu helfen. Tatsächlich überlege ich nun weiter in diese Richtung zu gehen. Die vielen Gast sprecher, die wir treffen durften, haben einen vielfältigen und ehrlichen Einblick in das Feld gegeben. Da das Programm interdisziplinär war, konnten wir mit Dozent*innen aus anderen Fächern sprechen und von ihnen lernen. So konnte ich nicht nur verschiedene neue Blickwinkel mitnehmen, sondern auch andere Methoden und Theorien.

Alltag und Freizeit

Die Universität bietet auch Niederländisch Kurse an, wo besonders Personen, die Deutsch als Muttersprache sprechen, in kurzer Zeit viel lernen können. Dieser Kurs kostet inklusiver der Bücher aber ca. 200€. Da meine Kurse alle auf Englisch waren und auch im Alltag alle Englisch sprechen können, ist es zwar eine gute Möglichkeit eine neue Sprache zu lernen aber nicht zwingend notwendig.

Die Universität bietet mit verschiedenen Veranstaltungen besonders während den Willkommenstage auch viele Möglichkeiten internationale und nationale Studierende kennenzulernen. Mit dem Buddy-Programm könnten wir uns nicht nur vernetzen, sondern hatten auch immer einen Ansprechpartner. Ich habe ebenfalls bei anderen Studierenden-Gruppe und ihren Veranstaltungen mitgemacht. So habe ich über queere Repräsentation mit der VU Pride Gruppe gesprochen und habe an einer Arbeitsgruppe zur Nominierung für den Friedensnobelpreis teilgenommen. So konnte ich viele Freunde kennenlernen, sowohl andere Austausch-Studierende als auch Studierende aus den Niederlanden.

In Amsterdam ist Transport noch ein wichtiges Thema. Es gibt mehr Fahrräder als Menschen und das merkt man auch. Man kommt überall sehr einfach mit Fahrrad hin. Diese Räder

können entweder günstig Second-Hand erstattet werden oder sogar für ein paar Monate geliehen werden. Ich habe dennoch den Öffentlichen Nahverkehr bevorzugt, da er wetterunabhängiger war und sich sicherer angefühlt hat.

Interkulturelle Erfahrungen/ europäische Erfahrung

Ich habe festgestellt, dass Deutschland und die Niederlande und besonders auch Berlin und Amsterdam sich gleichzeitig sehr ähnlich sind und doch sehr verschieden. Die Stadt wirkte sehr vertraut und gemütlich, was ein Grund dafür sein könnte, dass so viele Menschen aus der ganzen Welt nach Amsterdam ziehen (wollen). Die Menschen waren alle sehr offen und mit ihren guten Englischkenntnissen war es sehr einfach, sowohl neue Freunde zu finden als auch den Alltag zu bewältigen, ohne herausragende Niederländisch-Kenntnisse haben zu müssen. Dass die Stadt so attraktiv ist, macht Wohnungssuche deutlich schwieriger. Nicht nur war ich mit meinem Fall von Wohnungsbetrug sehr verzweifelt, ich kenne jetzt so viel weitere ähnliche oder schlimmere Geschichten.

Fazit

Insgesamt war dieser Auslandsaufenthalt einer der prägendsten Erfahrungen für mich! Die Stadt eröffnet so viele neue Chancen, sich selbst und andere kennenzulernen. Als ich trotz der Wohnungsnot einen festen Wohnplatz hatte, konnte ich mich voll auf die Stadt, die Menschen und die Lehre einlassen.



Abbildung 2 Zimmer mit Bed



Abbildung 1 Bad

